



HOCHSCHULE TRIER

Umwelt-Campus Birkenfeld

Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht
Studiengang Umwelt- und Betriebswirtschaft

Auslandssemester in Sopron, Ungarn

im Rahmen der praktischen Studienphase

Wintersemester 2017/2018

E-Mail: s15b14@umwelt-campus.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitung und Organisation	III
2. Informationen zu den besuchten Vorlesungen	V
2.1. Corporate Finance	V
2.2. Foreign Economy: Principles	VI
2.3. International Economics	VI
2.4. Principles of Economic Thinking	VI
2.5. Project Management	VII
2.6. Environmental Economics	VIII
2.7. Ungarisch Sprachkurs	VIII
3. Kosten.....	VIII
4. Persönlicher Erfahrungsbericht	IX
5. Fotos	XII

1. Vorbereitung und Organisation

Bereits zu Beginn meines Studiums war für mich klar, dass ich ein Auslandssemester belegen möchte. Im September 2016 nahm ich daher das erste Mal Kontakt zum Akademischen Auslandsamt auf. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine genaue Zielvorstellung, es ging viel mehr um die allgemeinen Möglichkeiten, auch in Bezug auf Fördermittel. Ich wollte von Anfang in einem Land studieren, das ich zuvor noch nicht besucht habe. Für mich war neben der Lernerfahrung auch das Kennenlernen einer neuen Kultur und Sprache vordergründig. Nachdem ich mir einen ersten Überblick verschafft hatte, begann ich mich weitergehend mit den Partnerhochschulen auseinander zu setzen. Schnell stellte ich fest, dass für mich kein Auslandssemester außerhalb Europas in Frage kommt. Ausschlaggebend hierfür waren die nicht festen Fördermöglichkeiten. In die erste Vorauswahl kamen die Länder Griechenland, Türkei, Kroatien und schließlich Ungarn. Ich besuchte die jeweiligen Homepages und informierte mich über englischsprachige Kurse, aber auch über die Wohnsituation für ausländische Studierende. Während an der Hochschule in Athen das englischsprachige Fächerangebot rar war, schied die Türkei aus sicherheitspolitischen Gründen für mich aus. Zwischen der Hochschule in Zagreb und dem Umwelt-Campus gab es nur einen Erasmusvertrag für einen anderen Fachbereich, auf mehrere Rückfragen hin, ob dieser Vertrag auf den Bereich Wirtschaft ausgeweitet werden könnte, kam keine Antwort. So fiel meine Wahl schließlich auf die Universität Sopron. Was im ersten Moment vielleicht wie eine Notlösung klingt, war für mich neben der Entscheidung für ein Auslandssemester auch eine klare Entscheidung für Sopron. Nachdem die Wahl der ausländischen Hochschule getroffen war, nahm ich Kontakt zu dem von mir ausgesuchten betreuenden Professor, Herr Prof. Dr. Braun, auf. Nach der Nominierung an der Universität Sopron durch das Auslandsamt, entstand der erste Kontakt zu Frau Krisztina Somos vom Auslandsamt in Sopron, zuständig für die Wirtschaftsfakultät. Sie sendete mir neben den allgemeinen Dokumenten wie dem Learning Agreement auch universitätsinterne Formulare zu, die für meine Immatrikulation wichtig waren. Da sie bis zum Punkt meiner Anreise meine einzige Ansprechperson in Sopron war, kontaktierte ich sie auch bei Rückfragen zu der Wohnsituation in Sopron etc. Selbst wenn Frau Somos nicht für das nachgefragte Gebiet zuständig war, war sie immer hilfsbereit und leitete mich an die ansprechende Person weiter. Im weiteren Verlauf wählte ich in Abstimmung mit Herrn. Braun meine Kurse aus. Bei meiner Ankunft im September 2017 stellte sich allerdings heraus, dass die tatsächlich angebotenen Kurse, die auf der Homepage ausgeschriebenen in ihrer Anzahl deutlich übertrafen. Bis Mitte Dezember 2017

war ich als Studentin in Sopron eingeschrieben.

Die Universität Sopron liegt in Westungarn, nahe der österreichischen Grenze. Sie wurde 1735 gegründet, damals jedoch als staatliche Bergbauschule. Über die Zeit hinweg sind daraus vier Fakultäten entstanden, die in drei unterschiedlichen Gebäuden über die Stadt verteilt untergebracht sind. Im Hauptgebäude sind neben der allgemeinen Universitätsverwaltung die Forstfakultät und die technische Fakultät für Forstwirtschaft und Kunst untergebracht. Ebenso findet man dort einen botanischen Garten sowie ein Forschungsgebäude und ein Touristeninformationscenter. Die Pädagogische Fakultät, benannt nach Benedek Elek und die Wirtschaftsfakultät, benannt nach Alexandre Lámfalussy, einem ungarisch-belgischen Ökonom, befinden sich in Innenstadtlage. Noch heute ist die Universität, die zurzeit circa 3000 Studierende zählt, stark von ihren Traditionen geprägt. So hat jede Fakultät ihre eigene Uniform und ihr eigenes Logo. Zu Beginn jedes Semesters findet eine Begrüßungszeremonie statt, bei der alle neuen Studierenden Anwesenheitspflicht haben. Die Professoren tragen dabei eine Kutte und die gesamte Atmosphäre ist sehr offiziell. Begründet mit der ehemaligen Bergbauschule halten heute noch viele Studierende und Mitarbeiter an einem Gruß fest, der übersetzt so viel wie „Glück auf“ bedeutet.

Von 2000 bis 2016 unterlag die Universität Sopron der Fusion der westungarischen Universitäten. Der Hauptsitz war Sopron, allerdings umfassten die westungarischen Universitäten sieben Fakultäten in verschiedenen Städten.

Während meines Aufenthalts befand ich mich ausschließlich an der Wirtschaftsfakultät. Die Fakultät entstand in den 1990er Jahren, erstmals mit einem Programm zum Fernstudium. Dieses Konzept existierte heute neben dem Vollzeitstudium immer noch. Je nach Studiengang ist die Vorlesungssprache ungarisch, englisch oder deutsch.

In Bezug auf Versicherungen waren für mich keine vorbereitenden Maßnahmen notwendig, da ich privat versichert sowie beihilfeberechtigt bin. Über eine Reiserücktrittsversicherung verfügte ich bereits. Ebenso verzichtete ich auf einen ungarischen Handyvertrag. Zu dem Zeitpunkt meiner Anreise im September 2017, waren die Roaming Gebühren in den europäischen Ländern bereits abgeschafft, sodass ich meinen deutschen Vertrag ohne zusätzliche Kosten nutzen konnte. Da ich per Flug und Zug anreiste, nutzte ich während des gesamten Aufenthalts die öffentlichen Verkehrsmittel. Wobei ich in Sopron selbst alle Wege zu Fuß erledigte.

Alle ausländischen Studierenden wurden in einem der Studentenwohnheime untergebracht. Es handelte sich jeweils um Vier-Personen-Wohngemeinschaften. Einzel- bzw. Doppelzimmer gab es gegen einen Aufpreis. Jedes Zimmer wurde von je zwei Studierenden bewohnt. Die

Zimmer selbst waren mit einem Bett, einem Schrank, einem Schreibtisch mit Stuhl und zwei Regalen ausgestattet. Bettwäsche konnte sogar an der Rezeption geliehen werden.

Anzumerken ist, dass sich die Zimmer teilweise stark in ihrer Größe und ihrer Helligkeit unterschieden. Des Weiteren verfügten die Zimmer über eine Dusche und eine Toilette, die jedoch räumlich voneinander getrennt waren, sowie über einen Gemeinschaftsraum, der mit einem großen Tisch, einer Spüle, einem Kühlschrank und einer Mikrowelle ausgestattet war. Einmal die Woche wurden die Gemeinschaftsräume jeder Wohnung (Bad und Küche) von dem Personal gereinigt. Der Müll wurde jeden Tag geleert. Dieser Service war in dem monatlichen Mietpreis inbegriffen. In dem vierstöckigen Gebäude gab es zwei Küchen, die für alle Bewohner zugänglich waren. Diese bestanden aus vier bis acht Kochplatten und einem bzw. zwei Backöfen. Das Wohnheim verfügte über einen Aufzug, eine Dachterrasse, einen kostenlosen Fitnessraum und über drei Waschmaschinen, welche für einen Preis von circa 1,50 € von den Bewohnern genutzt werden konnten. Außerdem war im Untergeschoss des Gebäudes eine Bar mit mehreren Kegelbahnen, Dart-Automaten und einem Tischfußball untergebracht. Die Rezeption war 24 Stunden von englisch- als auch größtenteils deutschsprachigem Personal besetzt. Das Wohnheim selbst lag circa 15 Minuten Fußweg vom Stadtkern entfernt. Die Zimmer lagen entweder zu der Straße, zu den Bahngleisen oder zu dem Innenhof hin, wodurch sich die oben genannten unterschiedlichen Lichtverhältnisse aber auch Geräuschkulissen ergaben. Ebenso ist anzumerken, dass das Gebäude sehr hellhörig war.

2. Informationen zu den besuchten Vorlesungen

Insgesamt besuchte ich sieben Vorlesungen wofür ich 28 ECTS erhielt. Alle Veranstaltungen wurden auf Englisch und in Form von Power Point Präsentationen gehalten. Die Kurse bestanden teils ausschließlich aus ausländischen Studierenden, teils waren sie aber auch gemischt, das bedeutet, dass auch reguläre ungarische Studierende teilnahmen.

2.1. Corporate Finance

Diese Vorlesung wurde in einer Mischung aus einer klassischen Vorlesung und einer daran anknüpfenden Übung abgehalten. In dieser Vorlesung wurde die Anwesenheit kontrolliert. Eine Zulassung zur Klausur erforderte eine Anwesenheit von mindestens 70%. Die verantwortlichen Dozenten waren Herr Dr. Tamás Kovács und Herr Dr. Szóka Karoly, welche jeweils 90 Minuten wöchentlich unterrichteten. Die 6 ECTS setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen. Zu je 15% der Gesamtnote zählten die zwei schriftlichen Zwischentests, zu 10% floss die aktive Mitarbeit während der Vorlesung ein und zu 60% zählte die abschließende schriftliche Klausur. Sowohl die Zwischentests als auch die

eigentliche Klausur setzten sich aus mehreren Teilen zusammen. Zum einen gab es einen Multiple Choice Teil, in dem die Theorie abgefragt wurde und zum anderen Rechenaufgaben zu den jeweiligen Themengebieten.

In der Vorlesung wurde unter anderem der Zeitwert des Geldes, der Renten- sowie der Aktienwert, die Risiken-Analyse als auch die Eigenkapitalkosten behandelt.

2.2. Foreign Economy: Principles

Durchgeführt von Herr Dr. Tamás Czeglédy fand die Vorlesung „Foreign Economics“ einmal wöchentlich für 90 Minuten statt. In diesem Fall kamen die 4 ECTS durch das Erstellen einer Hausarbeit zustande. Das Thema der Arbeit war der Außenhandelsüberschuss Deutschlands. Ich fertigte sie innerhalb von 20 Seiten mit einem Partner an. In der Vorlesung wurde über den freien Handel und dessen Chancen sowie Risiken, als auch die Vor- und Nachteile gesprochen. Ebenfalls thematisiert wurden internationale Beziehungen, wie die Europäische Union und die WTO, aber auch aktuelle Aspekte wie zum Beispiel die Bundestagswahl in Deutschland. Im Allgemeinen war die Gestaltung der Vorlesungen sehr frei. Es gab viel Raum und Anregung zur aktiven Mitarbeit, wodurch ein sehr angenehmes Arbeitsklima entstand.

2.3. International Economics

Im wöchentlich wechselnden Rhythmus fand die Veranstaltung für 90 bzw. 180 Minuten statt. Geleitet wurde sie von Frau Erzsébet Nedelka. In den Vorlesungen in denen im Wesentlichen über wirtschaftliche Theorien wie zum Beispiel A. Smith, D. Ricardo, Edgeworth Box, Heckscher Ohlin Modell, gesprochen wurde, mussten die Studierenden fünf Präsentationen halten. Da dieser Kurs ausschließlich aus ausländischen Studierenden bestand (Erasmus sowie Stipendien), waren die Präsentationsthemen immer auf das jeweilige Heimatland bezogen. Gemeinsam mit einem anderen deutschen Erasmus Student referierte ich in Bezug auf Deutschland über einen allgemeinen wirtschaftlichen Überblick, den Kapitalfluss, die Europäische Union, als Institution in der Deutschland vertreten ist, Außenhandelsindikatoren und deren Bewertung sowie über den Global Competitiveness Report. Der Vorlesungsstil war darauf ausgerichtet, die Theorien an einfachen Beispielen nachvollziehen zu können und dann auf komplexere Fälle anzuwenden. Im Curriculum war neben den Präsentationen auch eine mündliche Prüfung vorgesehen, von der ich allerdings befreit wurde. Grund dafür waren die überdurchschnittlichen Präsentationen.

2.4. Principles of Economic Thinking

Durchgeführt wurde die Vorlesung von Herr Dr. István Balász Tóth und von Frau Erzsébet

Nedelka. Ein Drittel der Vorlesung übernahm Herr Dr. Tóth. Innerhalb seines Teils referierte ich über die englische Marginalisierung. Seine behandelten Themen waren unter anderem der Ursprung der Wirtschaft, die Rolle der Tradition und der Autorität, die elementare und erweiterte Analyse in der Wirtschaft, Wachstum im Gegensatz zu Entwicklung und Wohlfahrt im Vergleich zu Wohlbefinden. Im Rahmen von Frau Nedelkas Teil hielt ich eine Präsentation über Jeffrey Sachs und seine Ansicht zur nachhaltigen Entwicklung. Ihre Themen fokussierten sich neben der nachhaltigen Entwicklung auf das Konzept der Armut, das Wirtschaftswachstum und die Wirtschaftsoffenheit. Als Prüfungsleistung musste neben den Präsentationen eine mündliche Prüfung absolviert werden. Diese bestand zum einen aus einer Definition eines Basisbegriffs (z.B. economies of scale). Der zu definierende Begriff wurde per Zufall vor Beginn der Prüfung ausgewählt. Prüfungsrelevant waren 20 Begriffe. Im Anschluss wählte man ebenfalls durch das Zufallsprinzip eins von den neun besprochenen Themen aus, über das man, nach einer circa 15 minütigen Vorbereitungszeit, wiederum 15 Minuten frei sprechen musste. Je nachdem, ob Herr. Dr. Tóth oder Frau Nedelka für das ausgeloste Thema verantwortlich waren, variierte der Prüfer. Für dieses Fach erhielt ich 4 ECTS.

2.5. Project Management

Die stark praxisbezogene Vorlesung „Project Management“ wurde von Herrn Dr. István Balász Tóth durchgeführt. Sie wurde wöchentlich für 90 Minuten abgehalten. Im ersten Teil fand die Veranstaltung im klassischen Stil statt. Der Dozent referierte über allgemeine Begrifflichkeiten im Projektmanagement, das Projekt-Zyklus Management, sowie über Beurteilungsmöglichkeiten sowie Planungsinstrumente (z.B. SWOT-Analyse, problem/objective tree, Stakeholder Analyse, GANTT chart). Im Anschluss daran erfolgte der praktische Teil, der gleichzeitig in die Notengebung einfluss. Hierbei wurde in Gruppen von zwei bis drei Personen ein Projekt geplant. Zur Themenauswahl standen erstens die Entwicklung von personellen Fähigkeiten in einem existierenden klein- bis mittelgroßen Unternehmen, zweitens die Verbesserung des grünen Bewusstseins in einem existenten kleinen- bis mittelgroßen Unternehmen oder drittens die Verbesserung touristischen Potentials in einer mittelgroßen Stadt. Meine Gruppe entschied sich für das zweite Thema. Als Unternehmen wählten wir die Universität Sopron. Die Gestaltung der Präsentation unterlag einer Vorlage des Dozenten. An mehreren Terminen wurden die einzelnen Projekte dann vor dem Kurs präsentiert. Neben dieser Präsentation musste außerdem ein 30 minütiger Multiple Choice Test absolviert werden. Hierbei wurden Fragen zu der von Herr Dr. Tóth gehaltenen Vorlesung gestellt. In Summe erhielt ich für diesen Kurs 4 ECTS.

2.6. Environmental Economics

In dieser Veranstaltung wurden durch Herr Dr. Ferenc Jankó Grundlagen der Umweltökonomik gelehrt. Thematisch ging es unter anderem um globale Umweltprobleme, die natürliche Ressourcenwirtschaft, Makro-Umweltindikatoren, die Pigou-Steuer, das Coase Theorem und die Energie- und Klima-Politik. Die Prüfungsleistung, die zu dem Erlangen von 4 ECTS führte, bestand aus einer mündlichen Prüfung. Hierbei wurde per Zufallsprinzip eins der besprochenen Themen ausgewählt. Nach einer circa 15 minütigen Vorbereitungszeit, erfolgte die Abfrage. Zusätzlich bestand die Option im Vorhinein eine Präsentation über Umweltkonflikte in dem jeweiligen Heimatland vor dem Kurs vorzustellen. Diese Präsentation floss stets positiv in die Notengebung ein. Ich referierte im Zuge dessen über den Klimawandel in Deutschland.

2.7. Ungarisch Sprachkurs

Zusätzlich besuchte ich unter der Leitung von Herrn Ákos Vörös einmal wöchentlich einen von der Universität angebotenen kostenlosen Sprachkurs. In einer Gruppe von circa acht ausländischen Studierenden erlernten wir dort einfache Begrifflichkeiten, die für den Alltag wie den Einkauf oder den Besuch einer Bar, nützlich sein können. Es erfolgte keine Prüfungsleistung, da dieser Kurs auf Freiwilligkeit basierte. Im Unterricht selbst arbeitete man viel mit dem Hörverständnis, da die ungarische Sprache sehr komplex ist. Auch in Anbetracht des zeitlichen Rahmens waren grammatikalische Übungen nur in geringen Maßen realisierbar.

3. Kosten

Im Zuge von ERASMUS habe ich die damit verbundenen Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen. Ungarn zählt in die Ländergruppe 3. Der Satz betrug 6 €/Tag. Weitere Fördermittel wie Auslands-Bafög hatte ich nicht beantragt.

Ungarn ist zwar Mitglied der europäischen Union, trägt aber die landesinterne Währung Ungarische Forint. 300 Ungarische Forint entsprechen ungefähr einem Euro. Die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland sind eher niedrig.

Die monatlichen Einnahmen und Ausgaben beliefen sich in der Regel wie folgt:

	Einnahmen	Ausgaben
ERASMUS	180 €	

Privat	600 €	
Einkauf		80 €
Reisen		50 – 150 €
Sonstige Freizeit		80 €

4. Persönlicher Erfahrungsbericht

Aufgrund der guten Organisation in Sopron ergaben sich soziale Kontakte schnell. Bereits vor meiner Anreise stand mir Kata Andre, eine Studentin der Universität Sopron, zu meinen Fragen zur Seite. Sie holte mich vom Bahnhof ab und brachte mich ins Wohnheim, half mir bei den Formalitäten und zeigte mir und meiner Mitbewohnerin die Stadt und mein Fakultätsgebäude. Es war sehr beruhigend und angenehm eine Ansprechperson zu haben, besonders wenn diese im gleichen Alter ist. Neben Kata konnte ich bezüglich jeglicher Universitätsfragen Frau Krisztina Somos kontaktieren. Sie ist zuständig für die internationalen Studierenden in der Fakultät Wirtschaft. Neben englisch spricht sie auch deutsch, was die Verständigung erheblich vereinfacht hat.

Da ich meine Wohnung mit zwei deutschen Studentinnen teilte, war der Erstkontakt vergleichsweise einfach. Die Hürde der möglichen Sprachbarriere fiel hier weg, man konnte sich schnell austauschen und kennenlernen. Da alle ausländischen Studierenden in einem Wohnheim lebten, war auch der Kontakt zu ihnen schnell hergestellt. Auf der Welcome Veranstaltung, welche Fakultäten übergreifend war, lernte man sich kennen. Ausgehend dafür war auch die Tatsache, dass alle fremd waren und Anschluss gesucht haben. Folglich bildete sich schnell eine große Gruppe. Wir gingen zusammen in die im Wohnheim gelegene Bar und tauschten uns über unsere Herkunft, unser Alter usw. aus. Gemeinsam gingen wir Essen, besuchten Veranstaltungen wie das Weinfest in Sopron und den Weihnachtsmarkt, aber auch Ausflüge nach Wien und Bratislava gehörten dazu. Insgesamt zweimal veranstalteten wir in Eigenregie ein International Dinner, bei dem jeder eine Kleinigkeit zu essen mitbrachte. Üblicherweise war dies etwas Traditionelles aus der Heimat. Außerdem organisierten wir einen BBQ Abend. Neben dieser großen Gruppenbildung fanden sich aber auch mehrere kleinere Gruppen zusammen. In dieser kleineren Gruppe gingen wir oft in unsere Stammbar, dort spielten wir Karten oder Kicker und genossen unsere freie Zeit. Auch an meinem

Geburtstag verbrachten wir Zeit zusammen. Wir fuhren nach Wien und feierten dort. Besonders zu meinen beiden Mitbewohnerinnen hatte ich ein besonders gutes Verhältnis. Von Anfang an verstanden wir uns sehr gut, trotz unterschiedlicher Interessen. Wir kochten jeden Abend gemeinsam, kauften zusammen ein, schauten zusammen Filme und gingen aus, aber wir unterstützen uns auch gegenseitig beim Lernen. Es war alles in allem ein sehr enges freundschaftliches Verhältnis. Auch andere Studierende, welche sich zum Beispiel bereits im Doktoranten-Programm befinden, standen mir bei fachlichen Fragen zur Seite. Man konnte aufgrund der unterschiedlichen Studiengänge auch viel voneinander lernen. So kam es öfters zu interessanten Diskussionen. All diese menschlichen Kontakte haben natürlich auch dazu geführt sich selbst zu reflektieren und auch Dinge mehr zu hinterfragen, anstatt sie einfach so hinzunehmen.

Die ungarischen Studierenden waren im Allgemeinen offen und interessiert. Zwar entstand hier keine engere Freundschaft, aber man unterhielt sich immer, wenn man sich sah wie zum Beispiel vor der Vorlesung. Gerade die Tatsache, dass man eine Deutsche ist, sorgte bei vielen für Nachfragen. Viele der Wirtschaftsstudierenden in Ungarn möchten in Zukunft in Österreich arbeiten, wofür ein Deutsch-Sprachtest Voraussetzung ist. In Gruppenarbeiten wurde deshalb auch öfters mal deutsch gesprochen. Im Gegenzug konnte ich bei Fragen zu der ungarischen Sprache oder bei Verständigungsproblemen, immer auf sie zurückkommen. Es war also ein Geben und Nehmen.

Das Verhältnis zu den Dozenten war angenehm und auf Augenhöhe. Der Umgang war recht locker, jedoch trotzdem respektvoll. Alle waren sehr um das Verständnis ihrer Thematiken bemüht, weswegen Rückfragen oder Verständnisfragen immer ausführlich beantwortet wurden. Da es sich bei den meisten Prüfungsleistungen um mündliche Prüfungen handelte, welche nicht jedes Mal individuell erstellt werden müssen, waren die Dozenten mit ihren Prüfungsterminen sehr flexibel. Dadurch konnte man als Studierender wiederum sehr gut seinen eigenen Ablaufplan erstellen. Es wurde relativ viel Freiraum gelassen. Ich denke auch für die Dozenten ist es immer wieder eine neue Erfahrung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zusammen zu arbeiten.

Die Stadt Sopron hat mir sehr gut gefallen. Sie ist mit 60 000 Einwohnern eine eher kleinere Stadt, hat aber im Grunde alles zu bieten, was man im täglichen Leben sowie in der Freizeit braucht. Neben einem Schwimmbad, einem Kino und einem Theater, gibt es im Zentrum auch viele individuelle Cafés und Restaurants. Das Personal dort ist oft deutschsprachig. Auch geschichtlich hat die Stadt einiges zu bieten. Aufgrund der Nähe zu der österreichischen Grenze, sind die Einflüsse noch heute stärker spürbar als im Landesinneren. Viele

Straßenschilder sind auch auf Deutsch. Sopron befindet sich meiner Meinung nach in einem starken touristischen Wandel. So wurden während meiner Zeit dort die gesamten Straßen der Altstadt neu gepflastert. Der Feuerturm bildet als Wahrzeichen das Herzstück der Stadt. Ihn kann man als Studierender vergünstigt besteigen, um einen tollen Blick über die gesamte Stadt zu erhalten. Wer sich für Architektur interessiert, kommt in Sopron auf seine Kosten. Neben vielen alten sowohl restaurierten als auch renovierungsbedürftigen Höfen, prägen imposante Kirchen das Stadtbild. Viele von ihnen liegen etwas versteckt und scheinen von außen unscheinbar, sind von innen jedoch pompös. Die römische Stadtmauer ist zu kleinen Teilen noch erhalten. Ihr weiterer Verlauf wurde durch viele kleine Höfe und Cafés nachkonstruiert. Etwas außerhalb, in einem Ausläufer eines Wohnviertels, stand zu römischen Zeiten ein Amphitheater. Heute liegt die Fläche brach, allerdings wurden Hänge aufgeschüttet, sodass bei Durchschreiten das Gefühl entsteht, als würde man durch ein Theater gehen. Um die Stätte herum stehen mehrsprachige Informationstafeln, die auch zeigen, wie es dazumal aussah. Ebenfalls von geschichtlicher Bedeutung ist das Denkmal zum paneuropäischen Picknick. Es befindet sich circa zehn Autominuten von der Stadt entfernt. Im Jahr 1989 fand hier eine Friedensdemonstration an der ungarisch-österreichischen Grenze statt. Diese Veranstaltung entpuppte sich später als erster Schritt zur deutschen Wiedervereinigung. Wer gerne joggt oder einfach nur die Ruhe sucht wird entweder in einem der vielen Parks (z.B. Erzsébet-kert, Botanischer Garten an der Universität) oder auch in den an die Stadt angrenzenden Wäldern fündig.

Auch in der umliegenden Umgebung gibt es viele interessante Ausflugsziele. Bei schönem Wetter lohnt sich ein Ausflug zum Tómalon-See (circa 20 Minuten mit dem Bus). Für einen Wochenendtrip bieten sich Städtereisen nach Wien, Bratislava und Budapest an. Alle genannten Städte sind einfach und günstig z.B. mit dem Einfach-Raus-Ticket der ÖBB, erreichbar. Ebenfalls empfehlenswert ist ein Besuch am Balaton. Hierfür ist ein Auto allerdings sinnvoll.

Als Fazit habe ich meine Zeit in Sopron sehr genossen. Die Balance zwischen Universitätsleben und Freizeit war gegeben. Anders als in Deutschland habe ich meine Zeit ganz anders wahrgenommen, vielleicht auch mit dem Hintergedanken, dass sie auf ein Semester begrenzt ist. Ich kann jedem empfehlen, der die Möglichkeit hat, ein solches Auslandssemester zu absolvieren. Sopron kann ich denjenigen ans Herz legen, die sich eine familiäre Atmosphäre wünschen, in der sowohl das Arbeiten als auch das Leben miteinander vereinbar ist.

5. Fotos



Zimmer im Wohnheim



Sopron Innenstadt mit Blick auf den Feuerturm



Blick auf Sopron



Blick vom Feuerturm



Tómalon-See in der Nähe von Sopron



BBQ-Abend



Wirtschaftsfakultätsgebäude



International Dinner



Denkmal Pan Europäisches Picknick